Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

584 (14.12.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 80 Pf.,
in das Haus gebracht: 3 Mark,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion
3—4 Uhr.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr.
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung“, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 584. Karlsruhe, Freitag, 14. Dezember 1900. Abendblatt

Die Vertagung des Reichstags.

Berlin, 13. Dez.

Bis zum 8. Januar hat sich heute der Reichstag vertagt und ist in die Weihnachtsferien gegangen. Der Präsident gab den Scheidenden den Wunsch für eine gesunde Wiederkehr mit auf den Weg und adressierte diesen nicht nur an die Mitglieder, die bis zum Schlusse ausgeharrt, sondern auch an die vielen, die nicht anwesend waren. Diese Bemerkung wurde in der Abschiedsstimmung mit einiger Heiterkeit aufgenommen, die aber schwerlich den fleißigen unter den Reichstagsabgeordneten aus dem Herzen gekommen ist. Seit seinem Zusammentritt am 14. November hat der Reichstag neunzehn Plenarsitzungen abgehalten, und in mindestens fünfzehn davon ist er mehr als dürftig besetzt gewesen. Eine Zeit lang sogar war der Besuch so schwach, daß die Hauptkommission des Hauses, die Budgetkommission, nicht einmal zu beraten vermochte. Die ganze viertägige Etatsdebatte vollzog sich unter völliger Beschlußunfähigkeit.

Das Ansehen der Volksvertretung muß unter solchen Zuständen schwer leiden; die pflichtgemäße Ausübung des freiwillig übernommenen Mandates ist eine der ersten und heiligsten Obliegenheiten des Volksvertreters, und es liegt auf der Hand, daß ein Reichstag, dem nach wenigen Tagen der größte Teil der Mitglieder davonläuft, in die Gefahr gerät, eine komische Figur zu werden, wenn er, wie es diesmal erforderlich war, ernsthafte Klage darüber führen muß, daß er im Sommer in kritischen Augenblicken nicht einberufen worden ist, und darum über eine, dem Geist der Verfassung zuwiderlaufende Nichtachtung notwendig Beschwerde zu führen hat. Erfahrungsgemäß aber verringert sich die Arbeitslust von dem dritten Jahre der fünfjährigen Legislaturperiode ab rapide. Diesem Mißstande zu steuern, ist der Reichstag und die Regierung gleich interessiert. Die Gewährung von Anwesenheitsgeldern, die auch von nationalliberaler Seite jetzt empfohlen wird, würde jedenfalls als eines der Abhilfemittel in Betracht zu ziehen sein.

Erledigt hat der Reichstag in erster Lesung das Privatversicherungsgesetz, das neu eingebracht worden, die Seemannsordnung und die damit in Zusammenhang stehenden Gesetze. Ferner ist der China-Nachtragsetat in erster Lesung im Plenum erledigt worden, leider aber nicht mehr auch in der Budgetkommission, obwohl diese Zeit genug dafür hätte finden müssen. Besonders reich ist die Zahl der Interpellationen gewesen; voran gingen die Sozialdemokraten mit der „Zwölftausend-Mark-Interpellation“, wobei sie aber statt des erstrebten Sturzes des Staatssekretärs des Innern nur erreichten, daß der vorgekommene Fehlgriff erledigt und die dadurch entstandenen Dissonanzen samt der sozialdemokratischen Aufbauschung aus der Welt geschafft wurden. Ferner hat das Centrum durch die Kohleninterpellation Anlaß gegeben, daß die Bedingungen der Kohlenproduktion, des Kohlenhandels und der Kohlenteuerung vollständig klargestellt wurden. Die einzige positive Interpellation war die von nationalliberaler Seite und zwar die von dem Abg. Graf Oriola eingebrachte, die eine Förderung der Fürsorge für die Militärinvaliden und ihre Hinterbliebenen erfolgreich anstrebte.

Die Etatsdebatte, die die letzten Tage zur Folge hatte, wäre ohne die Reise des Präsidenten Krüger dürftiger gewesen als je zuvor. Sie hat der nationalliberalen Fraktion Gelegenheit gegeben, auf die Punkte hinzuweisen, wo organisatorisch, wirtschaftlich und national zur Festigung des Reiches eingesetzt werden kann. Im Uebrigen hat ihre Bedeutung darin bestanden, daß der Reichskanzler wiederholt Gelegenheit erhalten, sich als einen zielbewußten, starken Leiter der auswärtigen Politik, als einen streng konstitutionellen und seiner Verantwortung bewußten Staatsmann und schließlich als einen geschickten und sehr erfolgreichen Debatter im Reichstag einzuführen. Eine der wesentlichen Fragen ist aber auch hier offen geblieben: wie der Reichskanzler die innerpolitischen Fragen zu behandeln entschlossen ist. Er hat sich vorbehalten, daß man ihm eine Frist zur Einarbeit lassen müsse. Es kommt ihm zustatten, daß die schwierigen handels- und wirtschaftspolitischen Fragen in diesem Winter den Reichstag nicht wieder beschäftigen werden. Gehofft wird, daß er in der inneren Politik den extremen Bestrebungen entgegentreten und sozialpolitisch und wirtschaftlich auf einer mittleren Linie die Kräfte der Nation zusammenfassen wird. Geschieht dies, dann wird er auch in der inneren Politik auf die Unterstützung der Nationalliberalen Partei zählen können.

Die Entwickelung Cubas.

* Havana, Ende November.

Die aus einer vom Präsidenten Mc Kinley ausgeschriebenen Wahl hervorgegangene „Convencion nacional Cubana“, deren Aufgabe es sein soll, eine Konstitution für Cuba auszuarbeiten und Vorschläge zu machen betreffs der Beziehungen, welche später nach Ansicht derselben Convencion zwischen den Vereinigten Staaten und Cuba herrschen sollen, tagt seit Anfang dieses Monats hier in Havana. Wie die Sachen heute stehen, kann es noch einige Monate dauern, bevor das Pensum der Convencion erledigt sein wird — vorausgesetzt, daß man überhaupt zu einem praktischen Resultat kommt —, und da die Beschlüsse später dem Kongreß der Vereinigten Staaten, der nächsten Winter zusammentritt, zur Begutachtung und eventuellen Annahme oder Ablehnung unterbreitet werden müssen, so haben sich die Verfechter der sofortigen und vollständigen Unabhängigkeit noch etwas zu gedulden. Inzwischen hat Mc Kinleys Regierung Zeit und in dem Zolltarif, den sie ganz eigenmächtig verändern kann, Mittel genug, dem noch widerstrebenden Teil der cubanischen Bevölkerung die Vorteile des amerikanischen Protektorats nebst gegenseitigen Zollerleichterungen begreiflich resp. fühlbar zu machen. Von einer Annexion der Insel Cuba scheint man in Washington vorläufig Abstand genommen zu haben, nachdem die Annexion von Portorico die Schwierigkeit der Versöhnung der entgegenstehenden Interessen dargethan hat. Man zieht es vor, abzuwarten, bis die Cubaner sich amerikanisiert haben werden — die jüngere Generation der oberen Schichten ist es schon mehr oder weniger —, dann werden sie die Annexion von selbst fordern. Vor einigen Tagen überraschte uns übrigens das Kabel mit der Nachricht, daß die Insel Cuba über Nacht dank eines Dekrets des Kriegsministers in Washington ein „departemento militar“ der Vereinigten Staaten geworden war. Militärisch gehören wir also schon zum Sternenbanner.

Die kürzlich vom Militär-Gouvernement der Insel Cuba publizierte Statistik des Zolldepartements für das Jahr 1899, die trotz ihres späten Erscheinens nicht so vollständig ist, als man erwarten durfte, weist unter anderm die folgenden hauptsächlichen Ziffern auf: Total-Einnahme ca. 15 Million Dollars — amerikanische Währung —, Ausgaben ca. 1 Million, Netto-Erträgnis 14 Millionen. Es wird dadurch aufs Neue bewiesen, daß die Zölle allein ausreichen, das Budget der Insel zu decken, und ein noch besseres Resultat ergeben werden, wenn die heute aus politischen Rücksichten bewilligten hohen Gehälter reduziert und manche überflüssige Stellungen überhaupt abgeschafft sein werden.

Von den 14 Millionen sind im Laufe des ersten Semesters — weiter geht die Statistik nicht — 5 Millionen unter die verschiedenen Verwaltungsressorts verteilt worden. Da diese Zuweisungen im zweiten Halbjahre ungefähr dieselbe Höhe erreicht haben werden, so verblieb Ende 1899 ein Saldo von ca. 4 Millionen zu Gunsten der Insel in den Händen der amerikanischen Regierung.

Dieses, auf den ersten Blick vom rein fiskalischen Standpunkte aus betrachtet, erfreuliche Resultat verwandelt sich ins Gegenteil, wenn wir erfahren, daß die Handelsbilanz — wie wir längst vorausgesehen hatten — eine sehr ungünstige war. Der Import überstieg den Export um ca. 20 Millionen Dollars, um welchen Betrag der Bestand des kubanischen Kapitals kleiner geworden ist, ohne daß ein entsprechendes Aequivalent auf der Insel zurückgeblieben wäre. Denn die für den Hafen Havana — bei dem es die Statistik bewenden läßt und der an den Einnahmen mit 11 Millionen beteiligt ist — publizierten Zahlen ergeben einen Importwert von 57 Millionen, wovon nur ca. 12 Millionen von bleibendem Werte fürs Land sind, nämlich 8 Millionen gemünztes Geld, 3 Millionen Rohmetalle, Maschinen, Kohlen 2c. und 1 Million Bauhölzer 2c., während die restlichen 45 Millionen Konsumartikel, Lebensmittel, Bekleidungsgegenstände 2c. repräsentieren. Von diesen importierten 57 Millionen kamen 28 Millionen aus den Vereinigten Staaten und 29 Millionen (incl. der 8 Millionen Bargeld) aus allen anderen Ländern zusammen. Demgegenüber steht ein Export von nur 30 Millionen Wert — darunter 5 Millionen gemünztes Geld —, der sich in der Hauptsache wie folgt zusammensetzt: Zigarren und Zigaretten 12 Millionen, Rohtabak 8½ Millionen, Zucker und Nebenprodukte 2 Millionen, diverse Rohprodukte 2½ Millionen.

Die Witterung des verflossenen Sommers hat das Wachstum des Zuckerrohres außerordentlich begünstigt. Die Felder stehen so üppig, wie es seit 20 Jahren nicht der Fall war, und es wird die bevorstehende Campagne auf 500 000 Tonnen taxiert, ungefähr das Doppelte des letzten Jahres. Was den Tabak angeht, so sind trotz des schlechten pekuniären Resultats der letzten Tabaksernte die Aussaaten auch dies Jahr wieder in großem Maßstabe im Gange.

Nach einem außerordentlich heißen und feuchten Sommer ist das Wetter endlich kühler geworden und der allgemeine Gesundheitszustand fängt sich zu bessern an. Die endemische Krankheit unseres Landes, das gelbe Fieber, ist in diesem Jahre in epidemischer Form aufgetreten. Die im vorigen Jahre unter großen pekuniären Auslagen vorgenommenen sanitären Maßregeln der amerikanischen Regierung, die zufällig mit einem leichten Fieberjahre zusammenfielen und mit denen man an offizieller Stelle behauptete, das gelbe Gespenst für immer aus dem Lande getrieben zu haben, haben sich diesmal nicht bewährt, und es bleibt vorläufig bei der Ansicht der praktischen kubanischen Aerzte, welche dahin geht, daß der Ursprung der Krankheit vollständig im Dunkeln liegt und daß nur soviel sicher ist, daß klimatologische Einflüsse, jähe Temperaturschwankungen 2c. auf den Lauf des Fiebers bestimmend einwirken.

Baden und Nachbarländer.

* Karlsruhe, 14. Dez. Wir werden von der Postbehörde ersucht, nochmals darauf hinzuweisen, daß in der Zeit vom 15. bis 25. Dezember zu jedem bei der Post aufzuliefernden Paket eine besondere Begleitadresse ausgefertigt werden muß, daß es also in dieser Zeit nicht gestattet ist, mehrere Pakete mittels einer Begleitadresse zu versenden.

— Die Großherzogin hat auf die Glückwünsche des Präsidiums des Militärvereins-Verbandes zu ihrem Geburtstage folgendes Handschreibens an das Präsidium gerichtet:

Das Präsidium des Badischen Militärvereins-Verbandes hat Mir auch in diesem Jahre zu Meinem Geburtstage den Ausdruck seiner freundlichen Wünsche und treuen Gesinnungen in so beredten Worten dargebracht, daß Mir eine herzliche Freude bereitet wurde. Empfangen Sie Meinen aufrichtigen Dank und die Versicherung, daß Ihre Teilnahme Mir besonders wertvoll ist. Die vielen Beziehungen, welche den Militärvereins-Verband und seine Angehörigen mit den Bestrebungen des Roten Kreuzes eng verbinden, geben Mir vielfachen und stets willkommenen Anlaß, mit ihm selbst in Zusammengehörigkeit zu bleiben. Daß es Mir in einzelnen Fällen vergönnt war, schwergeprüften Soldatenfamilien Mich nützlich und wohlthätig zu erweisen, war Mir in Erinnerung an Meinen in Gott ruhenden Vater, dessen warmes Herz für seine alten Kriegskameraden Sie alle kennen, stets ein wahrhafter Herzenstrost. In diesen Empfindungen spreche Ich den aufrichtigen Wunsch aus, daß es dem Badischen Militärvereins-Verband unter Gottes Segen beschieden sein möge, seine bedeutenden Aufgaben in steigendem Maße zu erfüllen und im Sinne seines hohen Protektors, unseres geliebten Landesherrn, das Gefühl der Zusammengehörigkeit in immer weitere Kreise der alten Soldaten zu tragen.

Schloß Baden, den 6. Dezember 1900.

Luise,
Großherzogin von Baden,
Prinzessin von Preußen.

§ Bretten, 12. Dez. Die hiesige Ortsviehversicherungsanstalt, welche nach einem Beschluß der Viehbesitzer am 1. Januar 1899 ihre Thätigkeit eingestellt hat, soll nach einem neuerlichen Antrag wieder eingerichtet werden.

* Bruchsal, 13. Dez. Der 18jährige Buchbinderlehrling Karl Thoma, Sohn des Aufsehers Thoma, stürzte vorgestern Abend in der elterlichen Wohnung die Treppe hinunter und ist infolge der dabei erlittenen Verletzungen gestorben.

rt. Dossenheim, 13. Dez. Vor etwa 14 Tagen hat Herr Ingenieur Leferenz von Heidelberg, Besitzer des Porphyrsteinbruches in Dossenheim, auf der Seite gegen Handschuchsheim, in seinem Porphyrwerke an der Bergstraße die elektrische Beleuchtung eingeführt. An der Straße, an der die Klopfmaschine steht, leuchten, an hohen Stangen aufgehängt, vier große Bogenlampen, welche die ganze Umgebung samt der Straße hell erleuchten; ebenso ist das ganze Werk samt allen Arbeitsräumen und den Wohnungen elektrisch beleuchtet. Alle Räume sind prachtvoll hell und jeder Arbeiter freut sich der neuen Einrichtung. Früher, beim Licht der Petroleumlampen, war die nächtliche Arbeit

Kunstverein.

K.F. Die schönen Dimensionen des großen Saales kommen bei der jetzigen Ausstellung voll zur Geltung. Zwei seiner Wände beherbergen je eine umfangreiche Kollektion, und es kommt dadurch in die ganze Aufstellung eine angenehme, würdevolle Ruhe, die recht zum Verweilen einladet. Es wird eine nicht ganz leichte Aufgabe für den Vorstand des Vereins bleiben, ein Zuvielerlei für diesen Raum zu vermeiden, da die sonst entstehende Unruhe einen wirklichen Genuß außerordentlich erschwert. Wir hatten in der vorletzten Woche ein lehrreiches Beispiel dafür!

An der einen Längswand hat eine Kollektion Landschaften von H. v. Volkmann Platz gefunden, einem Künstler, der sich überall die ausgesprochene Gunst des Publikums erworben hat, und zwar mit Recht. Die Probleme, die sich Volkmann stellt, sind keine sehr schwierigen, er gehört nicht zu den starken Individualitäten, die ihrer Zeit voraneilen, aber was er sagt, sagt er klar und mit der Frische, die einem gesunden Sinn, einer aufrichtigen Freude an der Natur entspringt. Allerdings — das gilt von seinen Bildern als Durchschnitt. Einzelnen kann der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß sie nach einer Art Recept gemalt erscheinen, wie z. B. das Bild im grünen Oberlichtsaal. Denen stehen aber Werke von feinster und glücklichster Beobachtung entgegen, wie u. A. die „Eichwaldspitze“. Bei der großen Produktivität des Künstlers ist es ja fast unmöglich, daß nicht einzelne Trivialitäten mit unterlaufen. Umso mehr darf man sich freuen, daß er Bilder von echter, ungekünstelter Empfindung aufzuweisen hat.

Eine Kollektion von Rudolph Schramm-Zittau hängt an der südlichen Seitenwand. Seine Auffassung ist rückhaltlos modern, er schwelgt in dem Reichtum, den die Kunst unserer Zeit mit ihrer wunderbaren Lösung aller Lichtprobleme dem Gebiete des malerisch Darstellbaren zugeführt hat. Man kann es ihm deswegen verzeihen, wenn er auch einmal etwas zu weit geht. Es giebt einzelne Sachen von ihm, auch in dieser Kollektion, bei denen das Licht entschieden — man verzeihe das Wort — „übermodelliert“ ist. Selbst wenn man Schramm zu Gefallen die Augen zukneift und sich damit die Illusion eines blendenden Lichtes hervorruft, beruhigen sich die Farbflecke nicht, lösen sich nicht auf zu Tiergestalten, sondern bleiben wirr und unklar. Das ist aber eine Einseitigkeit seiner Auffassung, die selbst durch seinen breiten, flotten Vortrag nicht ganz mundgerecht gemacht wird. Wo Schramm aber das Extreme vermeidet, erhebt er sich zu Darstellungen von einer Lebenswahrheit, Saftigkeit und Lichtfülle, daß man seine Popularität mit einem Schlage begreift. Zu diesen Bildern rechnen wir z. B. die beiden Truthähne. Es ist fast unmöglich, sich die beiden Tiere lebendiger und energischer gemalt vorzustellen.

Zwei Landschaften sind da, in denen ähnliche Probleme gelöst werden: „Der Vorfrühlingsabend“ von Fritz Baer und die „Dorfstraße“ von H. Pleuer-Stuttgart. Wir müssen wiederholen, daß, wenn solche Bilder als fertige Werke auftreten, aller Ernst der Auffassung, und alle Kühnheit der Technik uns nicht zu entschädigen vermögen für die Einseitigkeit, die in der übermäßigen Betonung des Lichtwertes der Objekte liegt. Wir verkennen die starke künstlerische Qualität dieser Werke durchaus nicht und Niemand wird die beiden Künstler vermissen wollen. Aber was hier geboten wird, sind Studien oder Farbenskizzen. Ein farbiges Bild muß die einzige Forderung an den Landschafter, der Natur „möglichst nahe zu kommen“, doch in einem weiteren Sinne erfüllen. Von da bis zur „Schwächlichkeit“ ist noch ein ungeheuer großer Schritt.

Die beiden großen Landschaften von Professor Gust. Schönleber werden an Wirkung übertroffen von dem kleinen Stadtbild aus dem Besitz des Freiburger Kunstvereins, einem entzückenden kleinen Werk, das alle Vorzüge der Schönleber'schen Kunst vereinigt.

Von seinem Schüler A. Luntz sind zwei leicht kolorierte Zeichnungen ausgestellt, welche in ihrer klaren dekorativen Wirkung zu den besten Stücken der Ausstellung zählen.

Herm. Junker bringt zwei kleine Sachen, einen Schimmel auf einer Wiese und die stimmungsvolle „Dämmerung“, beide in ihrer weichen, flüssigen Technik von vortrefflicher Wirkung. Daß wir Junkers Kunst sehr hoch schätzen, haben wir schon wiederholt ausgesprochen.

Erwähnt sei ferner das im Ton sehr ansprechende Intérieur und die beiden Landschaften von Oskar Böttjer.

Von Aquarellen enthält die Ausstellung zwei Kollektionen, die eine von H. Kley, die zweite von K. Baumeister. Die übrigens ja sehr verschiedene Art der beiden Künstler ist so bekannt, daß wir von einer näheren Besprechung wohl absehen können.

Zwei sinn- und herzerfreuende Werke wollen wir zum Schluß nennen: die „Idylle“ von Hans Thoma und das „Intérieur“ von Alb. Haueisen. In der „Idylle“ erreicht der Meister wieder jene fast überirdische Heiterkeit, die seine Bilder, besonders der letzten Jahre, auszeichnet. Es ist geradezu erstaunlich, welche Fülle von Licht sich aufthut, wenn man dieses kleine Werk länger betrachtet. Und selbst der Laie kann sehen, mit welcher wunderbaren Einfachheit das Alles gemalt ist. Hans Thoma ist darin wohl von keinem lebenden Künstler erreicht. Das „Intérieur“ von Alb. Haueisen muß in der Lösung des gestellten Problems schlechtweg vollkommen genannt werden. Es ist in der Komposition, der Stimmung und dem Vortrag so harmonisch und ausgeglichen, daß es füglich als ein kleines Meisterwerk bezeichnet werden darf. Es gehört zu jenen erquickenden Werken der jüngsten Zeit, die das „l'art pour l'art“ in frischer Kraft über den Haufen werfen und beweisen, daß es eine Kunst giebt, die dem Künstler und dem Publikum gefallen kann. Es giebt Manche, die Haueisens „Intérieur“ für das beste Bild der ganzen Ausstellung erklären.

Theater und Musik.

Großh. Hoftheater. In Gustav Freytags alten und doch ewig jungen „Journalisten“ sollte gestern Fräulein Alice Hempel vom Stadttheater in Erfurt als Adelheid Runeck vor dem hiesigen Publikum den Befähigungsnachweis erbringen, ob sie imstande ist, uns Frau Gerhäuser zu ersetzen. Daß sie das nicht kann, hat ihr erstes Auftreten bewiesen auch für den, der nicht gewohnt ist, ein abschließendes Urteil nach verhältnismäßig oberflächlicher Bekanntschaft zu fällen. Frau Gerhäuser ist eine fertige, reife künstlerische Persönlichkeit, während man dies beim besten

sehr beschwerlich und gefahrvoll; anders jetzt, da das Werk in elektrischem Lichte strahlt. Bis jetzt hat Herr Leserenz allerdings noch keine Akkumulatoren aufgestellt, so daß das elektrische Licht nur solange brennt, als die Maschine, welche das ganze Werk treibt, und welche das elektrische Licht erzeugen hilft, im Gange ist, also nur während der Arbeitszeit.

: **Heidelberg**, 13. Dez. Heute Vormittag wurde durch den Schiffer Rohrmann die Leiche eines Mannes aus dem Neckar gezogen, bei der ein auf den Namen Max Jöhlinger lautendes Kilometerheft gefunden wurde, das als letzten Eintrag die Strecke Wiesloch-Karlsruhe und Karlsruhe-Heidelberg enthielt. Recherchen ergaben, daß man es mit der Leiche des in der Firma Max Jöhlinger in Wiesloch thätigen (Teilhabers) Kaufmanns Levy zu thun hatte, der jedenfalls Selbstmord verübt hat. Was den Mann dazu veranlaßte, ist nicht bekannt.

: **Heidelberg**, 14. Dez. Cigarrenfabrikant Friedrich Ritzhaupt hat sich heute Morgen erschossen. Derselbe bekleidete mehrere Ehrenämter. Er war lange Jahre Stadtverordneter. Ein längeres Leiden soll die Ursache der That gewesen sein.

: **Pforzheim**, 13. Dez. Vom Schlage getroffen sank gestern der 70 Jahre alte Privatier Merk vor dem Hause des Herrn Lederhändlers Bausch plötzlich zu Boden. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur den Tod des alten Mannes konstatieren.

○ **Rastatt**, 11. Dez. Gestern Abend hat Herr Dr. philos. Kurt Boeck im Kronensaal den von der hiesigen Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstalteten Vortrag über „Deutsch-China und die Chinesen" gehalten. Der Saal war gedrängt voll; eine große Anzahl von Damen war neben Männern aus allen Berufskreisen erschienen. Der starke Andrang hatte wohl zunächst seinen Grund darin, daß alles, was heutzutage irgendwie mit dem fernen, wunderbaren Chinesenreich zusammenhängt, ein hoch aktuelles Interesse beansprucht. Wir dürfen aber wohl auch annehmen, daß, wie überall, so auch bei uns in Rastatt das Verständnis für unsere Kolonien und für unseres Kaisers weitausschauende Weltpolitik sich Bahn bricht. Gehören doch schon über 1 Proz. unserer Einwohner der Kolonialgesellschaft als Mitglieder an. Auf populär-wissenschaftlicher Basis baute Herr Dr. Boeck in der kurzen Zeit von nur 1¼ Stunden ein überaus anschauliches Bild auf von Sitten, Gebräuchen und Zuständen in unserer jungen ostasiatischen Kolonie. Aus seinen Ausführungen ging besonders auch hervor, daß all das Ungünstige, was die Kolonialnörgler in allen unseren Kolonien sofort herauszufinden bemüht sind, für Deutsch-China zum mindesten stark übertrieben ist, und daß diese unsere kleinste Kolonie eine große Zukunft haben wird. Besonders interessant und jedermann verständlich war die lebendige Schilderung, welche der Redner von der gegenwärtigen verwickelten Weltlage, den inneren Verhältnissen Chinas und den eigentümlichen Charaktereigenschaften seiner Bewohner gab. Herr Dr. Boeck hat die gespannten Erwartungen aller Zuhörer vollauf erfüllt und ihnen einen Genuß ersten Ranges bereitet. Mit großem Geschick verstand er es, das Publikum für seine Erlebnisse und Beobachtungen zu fesseln. Den überreichen Inhalt des Vortrags in Kürze erschöpfend wiederzugeben, ist unmöglich. Das muß man von Dr. Boeck selbst hören und — sehen! Denn das mit scharfem Kennerauge Geschaute hat der kühne Reisende mit erstaunlichem photographischen Können in Bildern festgehalten, deren tadellos gelungene Projektionsdarstellung seine Schilderungen in erwünschter Weise unterstützte. Wir glauben im Sinne aller gestrigen Gäste der Kolonialgesellschaft zu handeln, wenn wir auch an dieser Stelle Herrn Dr. Boeck und der Abteilung Rastatt wiederholt unseren Dank für die vorzüglich gelungene Veranstaltung aussprechen, wenn dieser Dank auch gestern schon in geradezu stürmischen Beifallsbezeugungen Ausdruck gefunden hat.

△ **Kehl**, 13. Dez. Das Badische Pionierbataillon Nr. 14 hielt heute Nachmittag an seinem Pontonierungs-Uebungsplatz eine größere Uebung auf dem zur Zeit hochgehenden Rheine ab. Dieselbe bestand in einer sogenannten Stromsperre. Bei dieser Uebung brach ein Ankertau und eine Maschine ging durch. Die Maschine bestand aus zwei Versuchspontons neuester Konstruktion. Ein Ponton füllte sich mit Wasser und ungefähr 18 bis 20 Mann, welche sich auf der Maschine befanden, fielen in das Wasser. Ein Teil rettete sich durch Schwimmen ans Land und der Rest wurde durch das Rettungsboot des Pionierbataillons vom Tod des Ertrinkens gerettet. Als in später Abendstunde die Maschine geborgen werden sollte, brach das Tau und sie trieb rheinabwärts. Der Strom warf die Maschine an den ersten Strompfeiler an der Eisenbahnbrücke, wo die Maschine unter ungeheurem Krach in die Brüche ging und in den Fluten verschwand, während die Hölzer lustig weiter schwammen. Die hereinbrechende Nacht verhinderte jeden weiteren Bergungsversuch. Der Materialschaden soll sehr erheblich sein.

: **Rippoldsau** (Amt Wolfach), 13. Dez. In drei hiesigen, z. Zt. unbewohnten Villen, je einer Villinger, Stuttgarter und Hamburger Herrschaft gehörend, wurde letzter Tage eingebrochen. Bis jetzt läßt sich nicht konstatieren, daß irgend etwas gestohlen worden wäre, obwohl in der einen Villa ziemlich viel Silberzeug aufbewahrt ist. In dem einen Hause wurden kostbare Statuen total zertrümmert, in einem andern wurde ein wertvolles Gemälde ganz zerschnitten. Wohl dieselben Diebe haben auch in Freudenstadt verschiedenen leerstehenden Villen ihren unwillkommenen Besuch abgestattet.

✡ **Freiburg**, 13. Dez. Am Dienstag, den 11. d. M., wurde hier ein Mann zu Grabe getragen, dessen Namen mit der Entwickelung der badischen Forstwirtschaft enge verknüpft bleibt. Oberförster Mezel aus Binzen bei Lörrach, der zuletzt als Pensionär in Freiburg lebte, ist im Alter von 75 Jahren nach kurzer Krankheit aus dem Leben geschieden. Im Jahre 1848 recipiert, fand er eine baldige Verwendung im Forsteinrichtungswesen und erwarb sich durch eine längere Reihe von Jahren in den verschiedensten Bezirken des Landes eine ganz hervorragende Kenntnis der badischen Waldverhältnisse und der heimischen praktischen Forstwirtschaft. Nach kurzer Thätigkeit als Vorstand des jetzigen Forstamtes Wolfach folgte er zu Anfang der 60er Jahre einem Rufe in den fürstenbergischen Forstdienst, wo er dem Kollegium in Donaueschingen mehrere Jahre als Forstrat angehörte. Später wieder in den badischen Staatsdienst zurückgetreten, wirkte er eine längere Reihe von Jahren als Oberförster in Gengenbach, und zuletzt in Lörrach, bis ihn seine gesundheitlichen Verhältnisse zur Ruhe nötigten. Sein Ruf als tüchtiger Forstwirt und besonders als Vertreter der sogenannten geregelten Fehmelwirtschaft ist weit über die engeren Landesgrenzen gedrungen; heute noch werden die Bezirke Wolfach und Gengenbach, wo jene Wirtschaftsmethode eine berechtigte und erfolgreiche Heimstätte besitzt, von deutschen und fremden Forstleuten zu Studienzwecken besucht. Von hervorragender fachlicher und allgemein wissenschaftlicher Bildung war Mezel bei seinem jovialen, oft auch kaustischen Humor eine Zierde der geselligen Kreise; von Geburt ausgestattet mit dem Unabhängigkeitssinn des Alemannen, gehörte sein Herz ganz und voll der freiheitlichen Entwickelung seiner Heimat, er war ein echter Patriot, ein feuriger Verfechter der deutschen Einigung, und ein treues, unentwegtes Mitglied der Nationalliberalen Partei bis zum Tode. Möge ihm ein warmes Andenken gewidmet sein!

: **Freiburg**, 14. Dez. Der Erzbischof ernannte den Wirkl. Geistl. Rat Arnold Vögel zum Erzbischöfl. Kanzleidirektor.

: **Villingen**, 13. Dez. Der Verbandsvorstand der oberbadischen Zuchtviehgenossenschaften hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Halle a. d. Saale mit einer Kollektion zu beschicken.

□ **Stuttgart**, 12. Dez. Ueber die Neuregelung der Gehaltsverhältnisse der evang. Geistlichen wurde in der heutigen Sitzung der evang. Landessynode bei der Beratung der Besoldungsordnung eine Mitteilung gemacht, die auch in weiteren Kreisen interessieren dürfte. Danach hat der landesherrliche Kommissär in der Kommission die Erklärung abgegeben, daß die Neueinteilung der Pfarrstellen bereits fertiggestellt sei, daß die Oberkirchenbehörde aber den Einteilungsplan vorläufig nicht veröffentlichen wolle, weil die Durchführbarkeit desselben von der Entscheidung über die Stollgebührenablösung abhängig sei. In dem Falle der Annahme des Gesetzentwurfs über die Stollgebühren würde die Gehaltsordnung allmählich durchgeführt, zunächst bei den Pfarreien der größeren Städte, dann aber auch bei den übrigen Pfarreien, wobei das höhere Alter für die Einrückung in die höheren Bezüge den Ausschlag geben soll. Das Konsistorium hat sich in der Kommission entschieden gegen eine Besoldungsordnung ausgesprochen, durch welche eine durchgängige Gleichheit aller Höchstgehalte herbeigeführt würde. Im übrigen geht die neue Besoldungsordnung insofern über die Beschlüsse der letzten Landessynode hinaus, als die Geistlichen schon nach 25 Dienstjahren (die letzte Synode hatte 30 Jahre beantragt) in den Höchstgehalt einrücken können; außerdem soll den Inhabern der niedrigsten Grundgehalte eine gewisse Vergünstigung eingeräumt werden, allerdings auf Kosten der Inhaber der besseren Stellen. — Nach langer Debatte, an welcher hauptsächlich die juristisch gebildeten Mitglieder der Synode und die Vertreter des Kirchenregiments teilnahmen, wurde die Frage, ob die Besoldungsordnung für die kirchliche Gesetzgebung in Anspruch zu nehmen sei, unter Hinweis auf die gegenwärtige vermögensrechtliche Lage der Kirche verneint.

♂ **Straßburg**, 13. Dez. Heute Nachmittag trat der Landesausschuß zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um über den Verkauf eines Teiles des Bischer Stadtwaldes in einer Gesamtfläche von 2501 Hektar, die zu einem Truppenübungsplatz umgewandelt werden sollen, an den Militärfiskus zu beraten. Die Herren Abgeordneten waren ziemlich vollzählig erschienen. Staatssekretär v. Puttkamer hatte die kaiserliche Verordnung der Einberufung verlesen und das übliche Hoch auf den Monarchen ausgebracht, worauf die Wahl des Präsidiums vorgenommen wurde. Eben sollte in die Verhandlungen eingetreten werden, als plötzlich ein Antrag auf Vertagung eingebracht und angenommen wurde, weil den Abgeordneten der Gesetzentwurf erst so spät zugegangen war, daß sie sich nicht mehr mit dem Studium desselben befassen konnten. In einem anderen Parlamente würde man vermutlich die Schwierigkeit mit der einstündigen Aussetzung der Verhandlungen behoben haben, da aber ein großer Teil unserer Landesvertreter des Deutschen nur sehr unvollkommen mächtig ist, würde diese Pause nicht zur Information genügt haben. Nun soll die Sache am nächsten Montag, 17. ds., weitergehen. Wir erleben damit das merkwürdige Schauspiel, daß unser guter Landesausschuß zu tagen beginnt, wenn die anderen Parlamente in die Weihnachtsferien gehen. Die heutige, ganz überflüssige Sitzung aber kostet dem Lande etwa 1100 M. an Diäten.

: **Aus der Pfalz**, 14. Dez. Im Bienenwald zwischen Lauterburg und Langenkandel wurde bei Tiefbohrungen nach Petroleum eine mächtige Gasquelle erbohrt, die sich im Nu entzündete und den 20 Meter hohen Bohrturm in Brand setzte. Seitdem steigt unter starkem Brausen eine mehrere Meter hohe Feuersäule gegen Himmel, die man noch nicht löschen konnte. Es besteht begründete Hoffnung, daß bald reiche Petroleumquellen erschlossen werden dürften. Aus nah und fern eilen Leute herbei, um sich das eigenartige Schauspiel anzusehen.

Badischer Landwirtschaftsrat.

○ **Karlsruhe**, 14. Dez.

8. Sitzung.

Präsident Klein eröffnete die heutige, letzte Sitzung, gegen ¾10 Uhr.

Der Präsident teilte mit, daß ihm ein Schreiben des Freiherrn v. Göler zugegangen ist, von dem Herr v. Göler wünscht, daß es dem Landwirtschaftsrat mitgeteilt werde. Das mir zugesandte Schreiben ist die Abschrift eines an den Präsidenten des Ministeriums des Innern gerichteten Schreibens und lautet:

„Euer Excellenz waren gestern Zeuge wie mir der Herr Präsident Klein die Rüge erteilte, ich habe mich in der Ersten Kammer unvorsichtig über die Geschäftsführung des Präsidenten des Landwirtschaftsrats geäußert. Obgleich ich es dem Herren Präsidenten nahe legte, diesen Vorwurf zurückzunehmen, hat er dies nicht gethan. Euer Excellenz werden begreifen, daß ich unter diesen Umständen nicht länger das Amt eines Vizepräsidenten des Landwirtschaftsrats bekleiden kann und daher die Regierung bitte, mich dieses Amtes zu entheben."

Präsident Klein: Zu diesem Schreiben möchte ich nur kurz bemerken, daß ich in keiner Weise gegen Herrn v. Göler persönlich war und anerkannt habe, daß er gegen mich nicht persönlich gewesen ist. Allein seine Ausführungen in der Ersten Kammer waren objektiv gegen mich gerichtet und haben auch in dieser Weise gewirkt. Wenn Herr v. Göler die Sache ruhig prüft, wird er sich sagen müssen, daß von keiner Rüge die Rede sein kann, und daß ich nur bemerkt habe, daß das was, Herr v. Göler in der Ersten Kammer vorgebracht hat, hier hätte gesagt werden müssen.

Darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten.

9. Bericht des Präsidenten Klein über die Erledigung der Beschlüsse der letzten Tagung, sowie über die Beschlüsse der letzten Tagung des deutschen Landwirtschaftsrats. Der Bericht, der kurz die bekannten Beschlüsse der beiden Korporationen behandelte, gab zu Erörterungen keinen Anlaß.

10. Beratung über die Art der Verwendung der im Staatsbudget für 1900/1901 für Förderung der Landwirtschaft genehmigten Mittel.

Bei Beratung der einzelnen Positionen wurde von verschiedenen Rednern eine Reihe von Wünschen vorgebracht. Die vorgetragenen Verlangen erstrebten: die Anstellung eines zweiten Landwirtschaftslehrers im Kreise Mosbach; die Herausgabe eines Jahresberichts über die Erfolge der Ackerbauschule Augustenburg; die Herabsetzung der Fracht für Obst in Wagenladungen; höhere Preisnachlässe für den Bezug von Fohlen aus Belgien.

Zu der Position „Für Förderung der Rindviehzucht" lag folgender Antrag des Abg. Faller-Bonndorf und Oekonomen Brandenburg-Mosbach vor:

„Es seien die Grundbestimmungen für die staatliche Prämiierung von Rindvieh dahin umzuändern, daß es im Interesse der Viehzüchter sowohl, wie der Aufzucht nur zuchtwürdiger männlicher Zuchttiere gestattet sein soll, ein von einem prämiierten Tier gefallenes Farrenkalb vor der Kontrollvorführung zu kastrieren, daß deshalb die im Vorjahre für das Muttertier zuerkannte Prämie auch in diesem Falle dem Muttertiere wieder zuerkannt werden dürfe, sofern aus dem vorgeführten Kalb zu ersehen ist, daß die Aufzucht eine gute war und ist."

Der Antrag rief eine längere Debatte hervor, in der die Meinungen über den Wert und die Wirkungen des Antrags auseinandergingen.

Ministerialrat Krembs sprach sich gegen den Antrag aus, da er der Meinung war, daß an der Prämiierungsordnung nichts geändert werden soll.

Von Oekonomierat Frank und Genossen kam der Antrag ein, den Antrag Faller-Brandenburg zurückzustellen, bis man weitere Erfahrungen gemacht habe.

Der Antrag Frank wurde angenommen.

Im weiteren Verlaufe der Debatte wurde die Regierung ersucht, für das Unterland einen eigenen Zuchtviehinspektor anzustellen und Kreiswiesenbaumeister auszubilden.

Oekonomierat Frank bemerkte am Schlusse der Diskussion: Wir sind nun am Ende unserer Beratungen angelangt. Wir haben gesehen, daß die Regierung der Landwirtschaft reiche Zuwendungen macht und müssen ihr dafür dankbar sein, was sie auf diesem Gebiete thut. Kein anderer deutscher Staat wendet so viel für die Landwirtschaft auf als Baden; dies haben wir der Regierung zu verdanken, der wir dafür unseren herzlichen Dank aussprechen. (Beifall.) Hoffen wir, daß die Regierung auch in Zukunft der Landwirtschaft das gleiche Wohlwollen bewahrt.

Minister Schenkel: Den Dank, der gespendet worden ist, nehme ich gerne an; ich nehme ihn um so lieber an, als er nicht mir gelten kann, da ich erst zwei Monate im Amte bin. Die dreitägigen Verhandlungen des Landwirtschaftsrats haben in mir den Wunsch rege gemacht, wie mein Vorgänger in gleicher Weise für die Landwirtschaft thätig zu sein. (Beifall.) Aber es ist nicht nur die Regierung, die allein für die Landwirtschaft thätig ist; es sind dies auch andere Faktoren, vor allem die Kammer, die jederzeit bereitwilligst alles bewilligt hat, was die Regierung für die Landwirtschaft verlangte. Es sind verschiedene wichtige gesetzgeberische Fragen dieses Mal im Landwirtschaftsrat erörtert worden; so die Tariffrage. Die Tarife werden vom Reiche gemacht, aber die Regierung hat dabei mitzuwirken und es ist ihr daher auch von Interesse, die Meinungen der wirtschaftlichen Interessenkreise zu erfahren. Die Landwirtschaft ist ein Wirtschaftskreis, von dem man sagen darf, daß er die Grundlage des Staates bildet. Sie wird dieses Mal eine bessere Berücksichtigung bei der Tarifgesetzgebung finden, als bisher (Beifall), aber es muß auch gesagt werden, daß die Landwirtschaft mit einem Auge zur Industrie hinübersehen muß. Der Landwirtschaftsrat hat sich gegen die Zertrümmerung der Grundstücke ausgesprochen. Die Regierung wird sehen, was in dieser Beziehung zu thun ist. Bei den Verhandlungen des Landwirtschaftsrats habe ich die angenehme Erfahrung gemacht, daß eine reichliche Zahl von Rednern vorhanden war, die kurz gesprochen haben und von denen man lernen konnte. Ein scheinbarer Mißklang ist in die Verhandlungen gekommen, weil der verdiente Vizepräsident des Landwirtschaftsrats Frhr. v. Göler glaubte, daß in den gestrigen Ausführungen des Herrn Klein eine Spitze gegen ihn gelegen sei. Dies ist nach meiner Auffassung nicht der Fall. Herr v. Göler hat mir einen Brief geschrieben, den der Herr Präsident bereits mitgeteilt hat. Nun ist aber Herr v. Göler nicht von der Regierung, sondern vom Großherzog ernannt worden. Ich glaube, daß nach dem gestrigen Vorgang kein Anlaß vorhanden ist, dem Großherzog die Enthebung Gölers vom Amte zu empfehlen. Die Verhandlungen des Landwirtschaftsrats haben einen guten Verlauf genommen. Ich freue mich darüber und wünsche den Herren eine gute Heimkehr. (Beifall.)

Präsident Klein dankte in seiner Schlußansprache den Mitgliedern des Landwirtschaftsrats für die ersprießliche Zusammenarbeit, die, wie er hoffe, dem Lande segensreiche Vorteile bringe. Darnach schloß er die diesjährige Tagung mit einem Hoch auf den Großherzog.

Willen von dem gestrigen Gaste nicht sagen kann. Ihr Engagement wäre im günstigsten Fall ein Wechsel auf die Zukunft. Wir wollen gerechterweise bei der Beurteilung ihrer Leistung vom ersten Aufzuge ganz absehen. Offensichtlich war die Künstlerin sehr befangen und ließ darum die Sicherheit des gesellschaftlichen Auftretens vermissen, die man von einer Vertreterin des Salonfachs fordern muß. Von Akt zu Akt aber gewann sie dieselbe immer mehr, was dem Gesamteindruck der Leistung sehr zugut kam. Schließlich konnte Fräulein Hempel wiederholt freundliche Beifallsbezeugungen des erst sehr kühlen Publikums entgegennehmen. Die Dame bringt zweifellos gute äußere Mittel für ihr Rollenfach mit, eine große Figur, ein liebenswürdiges Gesicht und eine angenehme Stimme, der nur etwas mehr Volumen zu wünschen wäre. Diese Art Organ lieben wir bei Vertreterinnen des naiven Faches, bei der Salondame stört sie zuweilen. Die Sprechweise der Künstlerin ist nicht immer tadellos. Der Ton ist noch nicht gleichmäßig entwickelt und manche Silben bleiben in der Kehle, auch ist die Sprache nicht ganz dialektfrei. Nun zu den innern Qualitäten der Dame. Nehmen wir gleich das Gute vorweg und erkennen an, daß uns an manchen Stellen, vor allem in Scenen mit dem trefflichen Bolz des Herrn Herz innere Wärme und eine gewisse herzliche Schalkhaftigkeit angesprochen hat, die unbedingt ein entwicklungsfähiges Talent verraten. Aber eines fehlte dieser Adelheid, Esprit. Sie sprach zwar von der weiblichen Ueberlegenheit, aber in ihrem Wesen merkte man nichts davon. Der Dialog war zwar gut einstudiert, aber der Schatz von Geist und Gemüt, den Freytag hineingelegt, blieb ungehoben. Eine Adelheid Runeck ist, sobald sie die Bühne betritt, Herrin der Situation und spielt sie nicht nur. Das Siegerbewußtsein fehlte ihr gestern, und darum konnte man sich an ihr, unbeschadet der erwähnten guten Momente, nicht erwärmen. Ich glaube kaum, mich zu täuschen und nach einem zweiten Auftreten meine Ansicht über Fräulein Hempel erheblich modifizieren zu müssen. Gleichwohl ist es eine Forderung der Billigkeit, sie noch nach einer anderen Rolle beurteilen zu können. Die übrigen Rollen waren gut, zum Teil sehr gut besetzt, wie der schon erwähnte Bolz des Herrn Herz, der Bellmaus des Herrn Heinzel, der Korb des Herrn Hallego, der Piepenbrink des Herrn Reiff. Auch seine bessere Hälfte würde die Note „sehr gut" erhalten können, hätte ihr nicht die Darstellerin einen ganz unglaublichen Dialekt in den Mund gelegt. Unser sonst vortreffliches Fräulein Wolff hat einen Fehler: in hochdeutschen Rollen „berliniert" sie gern, und, will sie Dialekt anklingen lassen, spricht sie häufig ein Deutsch, dessen Elemente zu scheiden, eine Aufgabe für ein Halbdutzend Germanisten wäre. Schade! Herr Wassermann gab als Schmock nicht das mit Recht so beliebte und in jeder Besprechung dieser Rolle spukende „Kabinettsstück", sondern einen Menschen von Fleisch und Blut, gut aber nicht anständig, wie Bellmaus sagt. Keine „geistreichen" oder „wirkungskräftigen" Mätzchen störten die prächtige einheitliche Leistung. Die Stimmung, die über der ganzen Aufführung lag, war nicht gerade sehr zu loben, mit den vorhandenen Kräften könnte Besseres geboten werden. Stellenweise habe ich mich, was mir in den „Journalisten" noch nie begegnet ist, redlich gelangweilt.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Freiberg i. S.** Die Vorlesungen über Volkswirtschaft an der hiesigen Bergakademie sind an Stelle des verstorbenen Prof. Dr. Lehmann dem Bergamtsrat Dr. Birkner übertragen worden.

* **Breslau.** Der außerordentliche Professor in der katholisch-theologischen Fakultät Dr. Johannes Nikel ist als Nachfolger des im Herbst d. J. verstorbenen Professors Dr. Paul Scholz zum Ordinarius für alttestamentliche Exegese ernannt worden.

* **Leipzig.** Die Leitung des neugegründeten Instituts für orientalische Sprachen ist den Professoren Dr. August Fischer und Dr. Heinrich Zimmern übertragen worden.

* **Bern.** Der außerordentliche Professor für semitische Sprachen an der Universität, Bibliothekar Dr. Emil Kurz, ist, der „Frkf. Ztg." zufolge, gestorben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. Dezember.

= **Vorträge.** Der jüngst verschobene erste französische Vortrag des Herrn A. Hertig de Giez über „Sarah Bernhardt" findet morgen, Samstag, 15. Dezember, abends 8 Uhr, im Rathaussaal statt.

= **Weihnachts-Konzert im evang. Vereinshaus.** Einige Musikfreunde werden Sonntag, den 16. Dezember, abends 4 Uhr, im großen Saale des Vereinshauses ein Weihnachts-Konzert geben. Der Eintritt ist frei. Freiwillige Beiträge, die zur Weihnachtsbescherung der Stadtmission verwendet werden sollen, sind willkommen.

= **Nuits-Feier.** Zur Feier des Gedenktages des Gefechts bei Nuits veranstaltet am Montag, den 17. d. M., abends ½9 Uhr, im Saal III der Brauerei Schrempp der Militärverein eine Vereinsversammlung verbunden mit Vortrag.

= **Vom Zuge abgestürzt.** Gestern Abend kurz nach 6 Uhr stürzte ein 37 Jahre alter Schaffner aus Mannheim außerhalb des Gottesauerbahnüberganges von dem um 5.56 Uhr von hier nach Mannheim abgegangenen Schnellzug, wobei er eine 4 cm lange Wunde am Hinterkopf sich zuzog, die er sich im städt. Krankenhaus verbinden ließ. Der Sturz erfolgte nach Angabe des Verletzten dadurch, daß er beim Revidieren der Fahrkarten einen Fehltritt machte.

= **Ein angenehmer Gast.** Ein Ingenieur aus Petersburg, der seit einigen Tagen in einem Gasthof der Karl-Friedrichstraße logierte, kam Donnerstag Abend etwas bezecht in das Hotel zurück. Da er auf der Stiege zu Fall kam, sprang ihm der Portier in der wohlmeinendsten Weise bei, hob ihn auf und wollte ihn auf sein Zimmer bringen. Statt nun dem Portier für die Dienstleistung zu danken, ohrfeigte er ihn. Auch dem herbeigeeilten Hotelier selbst bot er Ohrfeigen an. Aufgefordert, augenblicklich das Hotel zu verlassen, weigerte er sich und mußte mit Gewalt aus dem Hause spediert werden. Der Hotelier stellte daraufhin Antrag wegen Hausfriedensbruchs und der Ingenieur wanderte noch in derselben Nacht statt in ein gutes Hotelbett, ins Amtsgefängnis.

= **Taschendiebe.** Am 9. d. M., abends zwischen 5 und halb 6 Uhr, wurde einer Frau im Gedränge vor einem Schaufenster aus ihrer

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

hintern Rocktasche ein Portemonnaie mit 36 M. Inhalt und einer Stadtgartenkarte gestohlen. Da dies innerhalb wenigen Tagen schon der zweite derartige Diebstahl ist, möge das Publikum dadurch gewarnt sein.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Festgenommen wurden ein Schreinergeselle aus Berlin, der vom Amtsgericht Offenburg wegen Diebstahl verfolgt wird, und ein lediger Buchhalter aus Jungingen, der Kenntnis erhielt, daß ein Kollege Gelder veruntreute, und von diesem für sein Stillschweigen ein angebliches Darlehen von 1000 M. annahm. — Gestern Abend halb 7 Uhr scheute das Pferd eines in der Degenfeldstraße wohnhaften Droschkenhalters und rannte mit der leeren Droschke vom Marktplatz durch die Kaiserstraße nach dem Durlacherthor. Ecke Kaiser- und Fasanenstraße stieß die Droschke mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei der vordere Teil derselben stark beschädigt wurde. Das Pferd konnte gleich nachher anzehalten werden. Ein Unfall hat sich dabei nicht ereignet.

Gerichtsverhandlungen.

, **Karlsruhe,** 13. Dez. (Strafkammer I.) Am 22. Oktober dieses Jahres sollte ein Steueraufseher bei dem Obsthändler Friedrich Linhard dahier eine Pfändung vornehmen. Dem widersetzte sich Linhard, und als der Beamte auf der Ausführung seines Auftrags bestand, entriß ihm der Angeklagte die Pfändungsliste, beleidigte ihn in der gemeinsten Weise und warf ihn zu Boden. Auch wollte er den Beamten die Treppe hinunterstürzen. Die Strafkammer erkannte auf drei Monate Gefängnis. — Im Oktober d. J. wurden in hiesiger Stadt eine Anzahl Bauhütten erbrochen und daraus insbesondere Kleidungsstücke und Werkzeuge gestohlen. Ferner wurden in der Marienstraße einem Bäckerburschen 80 Brötchen und einige Tage darauf in der Kriegs- und in der Gartenstraße zwei Brotwagen mit zusammen 70 Laib Brot entwendet. Den einen Wagen fand man später am Mühlburger Thor und den anderen im Hardtwald herrenlos vor. Es gelang, die Diebe in der Person der ledigen Taglöhner Ludwig Adolf Utz aus Erstingen, Emil Artmann von hier und Gottlieb Bastian von Jöllingen zu ermitteln, welche das Brot und die übrigen gestohlenen Sachen in einem Heuhaufen bei Grünwinkel versteckten, wo sie ihr Lager aufgeschlagen hatten. Die Strafe gegen die Angeklagten Utz und Bastian lautete auf je ein Jahr Gefängnis. Gegen Artmann konnte nicht verhandelt werden, da derselbe zur Zeit im Spital ist. — Wegen einfachen Bankerutts und Betrugs hatte sich der hier wohnhafte Juwelier Louis Erb aus Pforzheim zu verantworten. Als im Monat Mai d. J. über sein Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden war, zeigte es sich, daß Erb, der nach dem Gesetz Kaufmann ist, seit mehreren Jahren unterlassen hatte, Geschäftsbücher zu führen und die Bilanz zu ziehen. Wie die Verhandlung weiter ergab, hatte Erb, der in letzter Zeit immer mit Zahlungsschwierigkeiten zu kämpfen hatte, auch einige auswärtige Firmen in der Weise betrogen, daß er sich im Laufe der letzten Jahre von einer großen Anzahl Firmen in Pforzheim, Berlin, Hanau und Stuttgart Goldwaren von mehreren Tausend Mark Wert jeweils unter dem Vorgeben senden ließ, er wolle unter den Sachen eine Auswahl vornehmen. In Wirklichkeit aber ließ er fast alle Sachen durch Dritte in das Pfandhaus verbringen; nach der Konkurseröffnung fand man über 150 Pfandscheine bei ihm. Von den bezogenen Wertsachen hatte er, wie festgestellt wurde, wohl einen guten Teil nach und nach bezahlt, allein es sind heute noch mehrere Grossisten um erhebliche Beträge geschädigt, da sie im Konkurs nur einen geringen Prozentsatz ihrer Forderungen erhalten konnten. Das Ergebnis der mehrstündigen Verhandlung, in der Erb eine strafbare Absicht entschieden bestritt, war die Verurteilung des Angeklagten im Sinne der erhobenen Anklage zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

▭ **Zweibrücken,** 13. Dez. Wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode standen heute der 25jährige Agent Jakob Lorang und Gerber Karl Hetzel, beide aus Pirmasens, vor dem hiesigen Schwurgericht. Nach amtlicher Feststellung gerieten die beiden Angeklagten mit dem Zwicker Lukas in einer Wirtschaft am 29. Juli abends in Streit. Nachdem der Wirt dieselben aus seiner Wirtschaft verwiesen, entfernten sie sich und paßten dem Lukas auf seinem Nachhausegange auf der Straße auf. Sie überfielen denselben, schlugen ihn nieder und brachten ihm vier lebensgefährliche Messerstiche bei, an deren Folgen er auch am 31. Juli verschied. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage. Das Gericht verurteilte Lorang zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren und Hetzel zu einer Zuchthausstrafe von zwölf Jahren.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.,** 14 Dez. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.17, London 203.80, Paris 81.25, Wien 849.16, Ital. 76.95, Privatdisk. 4²/₁₆%, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½%) 96.40, 3% Deutsche Reichsanl. 87.90, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 96.10, 3½% Baden in Gulden 94.45, 3½% Baden in Mark 94.80, 3½% do. 93.80, 3% do. 1896 84.50, Oesterr. Goldrente 100.15, Oesterr. Silberrente 98.—, Oesterr. Lose von 1860 136.—, 4½% Portug. 86.90, Deutsche Bank 197.30, Badische Bank 121.— Rheinische Kreditbank 142.50, Rhein. Hypothekenb. 162.—, Pfälzer Hypothekenb. 162.—, Oesterr. Länderb. 104.60, Schweiz. Central 156.90, Schweiz. Nordost 103.50, Schweiz Union 95.40, Jura-Simplon 98.—, Bad. Zuckerfabrik 71¾, Nordd. Lloyd 117.85, Hamb. Amerika 130.30, Maschinenfabrik Gritzner 170.—, Karlsruher Maschinenfabrik 282.—, La Veloce St.-A. Le 43.50.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 212.—. Diskonto-Kommandit-Anteile 77.75. Deutsche Bank-Aktien 198.—. Darmstädter Bank-Aktien 132.25. Berliner Handelsges.-Anteile 150.—. Dresdener Bank-Aktien 146.62. Laurahütte-Aktien 208.—. Dortmunder Union 88.50. Bochumer Gußstahl-Aktien 183.10. Harpener Bergbau-Aktien 175.87. Hibernia Bergw.-Aktien 200.50. Concordia Bergw.-Aktien 280.—. Löwe-Aktien 340.50. Gelsenkirchen 190.—. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 118.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 199.10. Schuckert-Aktien ex. Div. 176.50. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 182.50. Schwarzkopf-Maschinen 200.50. 5proz. Italienische Rente 95.20 Privatdiskonto 4⅜%.

* **Paris,** 14. Dez. An der heutigen Börse notierten: 3proz. Rente 101.90, 4proz. Spanier 70.—, D Türken 28.27, 4proz. Italiener 95.70, Ottoman 540.—, Rio Tinto 14.00.

Hopfen.

2. **Nürnberg,** 13. Dez. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Gestern wurden ca. 150 Ballen zu gedrückten Preisen umgesetzt. Heute kamen vom Lande ca. 100 Ballen, die Bahn brachte ebenso viel und wurde sowohl für Kundschaft, als auch für Export meistens in der Preislage von 70 bis 85 M. gekauft. Umsatz ca. 250 Ballen. Stimmung und Preise gedrückt. Preise am 13. Dez. Württ. Prima 95—100 M. Württ. Mittel 80—90 M., Holledauer, Siegel 90—110 M., dto. prima 95—100 M., dto. mittel 80—88 M., dto. geringe —.— M. Gebirgshopfen 85—92 M. Marktware 70—82 M. Badische 75—105 M. Spalter, leichte Lagen 95—115 M. Elsäßer 80—100 M. Posener Prima 95—105 M., dto. Mittel 80—90 M.

△ **Aus dem Oberelsaß,** 13. Dez. Die Industrie ist hierzulande gegenwärtig in einer recht prekären Lage. Namentlich haben die Wollfabriken im abgelaufenen Jahre recht schlechte Geschäfte gemacht und Millionen zugesetzt. In Mühlhausen schließen beispielsweise die großen Kammgarnspinnereien mit folgenden Verlustziffern ab: Schwartz u. Co. (Mülhsn.) 4 000 000 M., Eck, Guht u. Co. 2 800 000 M., Glück u. Co. 1 600 000 M., Engel u. Co. 1 600 000 M., Laederich u. Cie. 1 350 000 M., Heilmann, Köchlin, Schmitt u. Co. 1 200 000 M., Kuneyl-Huber u. Cie. 414 000 M. Auch die Kammgarnspinnerei Hartmann-Reichardt u. Cie. in Erstein verzeichnet ein Defizit von 2 400 000 M. Insgesamt also ein Verlust von nahezu 16 Millionen Mark. Augenblicklich soll zwar ein leichter Preisaufschlag in Wolle zu verzeichnen sein, doch ist kaum zu hoffen, daß derselbe auf die anfangs Januar abzuschließenden Inventare von bedeutendem Einfluß sein wird. Die Krisis hat schon vielfach zu Arbeiterentlassungen geführt. In manchen Betrieben suchte man sich mit einer Verkürzung der Arbeitszeit zu helfen. Auch in der Maschinenbranche stockt das Geschäft, weil viele Bestellungen infolge der durch die Kohlenteuerung hervorgerufenen Erhöhung der Fabrikationspreise ausblieben. Im Großen und Ganzen wird die Unsicherheit der Geschäftslage auf die Kriege in China und Südafrika zurückgeführt.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 13. Dez. Vom Abg. v. Kardorff-Wabnitz erhält die „Post" eine Zuschrift, in der er die Zeitungsmeldung, daß er den Vorsitz in der Budgetkommission wegen Differenzen mit dem Grafen v. Ballestrem niedergelegt hätte, als durchaus irrtümlich bezeichnet und erklärt, es habe sich aus der Budgetkommission lediglich deshalb zurückgezogen, weil er beabsichtige, im Plenum thätiger zu sein als bisher, und namentlich, um auf die Angriffe der Sozialdemokratie auf seinen erkrankten Freund Freiherrn v. Stumm mit größerer Frische entgegnen zu können. Nach einer mehrstündigen Leitung der Verhandlungen der Budgetkommission sei man, meint Herr v. Kardorff, doch abgespannter, als dies für die Plenarverhandlungen des Reichstages wünschenswert ist.

Kleine Chronik.

* **München,** 13. Dez. Gestern Nachmittag wurde von der Münchener Kriminalschutzmannschaft eine größere Streife nach dem Räuber Kneißl unternommen. Die Streife blieb leider resultatlos. Abends 9 Uhr ging abermals ein Trupp Münchener Schutzmannschaft, bestehend aus 18 Mann, nach Nannhofen ab, von wo aus eine nächtliche Streife durch die Umgebung vorgenommen wurde. Wie ferner mitgeteilt wird, wurde Kneißl gestern in Kleinberghofen gesehen, als er, wie gewöhnlich, mit einem Gewehr bewaffnet, das Dorf passierte. Außerhalb des Dorfes begegneten ihm zwei Bauern, die ihn kannten und ihn von der Seite scharf ansahen. Zu reden getraute sich von den beiden Helden, die meist im Wirtshaus über die „dumme Gendarmerie" schimpfen, keiner. Kneißl bemerkte die scheuen Blicke und schrie die beiden Bauern an: „Schaut mich nur nicht so an, ich bin's schon!" Die Bauern machten hierauf Laufschritt, um möglichst bald aus der Nähe dieses gefährlichen Menschen zu kommen und langten zitternd in ihrem Dorfe an. Mit Recht wird auf die unzulängliche Bewaffnung der bayerischen Gendarmerie hingewiesen. Das zur Zeit im Gebrauch befindliche Gewehr faßt nur eine Patrone. Das Recontre zwischen Kneißl und der Gendarmerie, das für die bewaffnete Macht einen so schlimmen Ausgang hatte, würde aller Wahrscheinlichkeit nach mit einer Festnahme oder doch einer Verwundung Kneißls geendet haben, wenn die Gendarmerie Repetiergewehre zur Verfügung gehabt hätte. Ein Polizeibericht meldet folgende Einzelheiten: Am 12. Dezember, abends 7½ Uhr, traf eine Strecken-Telephondepesche ein, daß Matthias Kneißl sich in Oberdorf aufhalte und polizeiliche Unterstützung erbeten würde. Es wurden hierauf mit dem um 8.55 Uhr abgehenden Zuge ein Stationskommandant mit zwölf Schutzmännern nach Althegnenberg abgeordnet, die in Verbindung mit den Mannschaften der umliegenden Gendarmeriestationen, dann der Stationen Pasing und Mering, sowie Augsburger Schutzmannschaft, im Ganzen etwa 45 Mann, nach Oberdorf streiften. Es stellte sich heraus, daß Kneißl thatsächlich da war, aber schon um 5 Uhr nachmittags den Ort verlassen hatte. Kneißl hatte am 11. und 12. Dezember heimlichen Unterschlupf bei dem Hirten Fischer in Oberdorf. Dieser wurde sofort verhaftet.

+ **Köln,** 14. Dez. Der Fabrikant aus Lindenthal, der bei Krügers Ankunft in einen Schacht gestürzt war, ist nunmehr, nachdem ihm ein Bein amputiert worden war, im Bürgerhospital gestorben. („Frankf. Ztg.")

* **Zürich,** 12. Dez. Dr. phil. Alfred Swaine von Hüttensteinbach (Sachsen-Meiningen), der sich am 4. Oktober aus der Kuranstalt Mammern entfernte und seither vermißt wurde, und auf dessen Auffindung eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt war, ist nach der „Z. P." in der Nähe von Mammern im dichten Gehölz als Leiche aufgefunden worden.

Letzte Nachrichten.

* **Stuttgart,** 14. Dez. Der Landesausschuß der Deutschen Partei hat beschlossen, seine Wähler aufzufordern, bei den Stichwahlen für die Kandidaten des Bundes der Landwirthe und der Konservativen einzutreten und sonst überall gegen die Sozialdemokraten zu stimmen. — Freiherr v. Mittnacht sprach sich einer Deputation seiner Wähler gegenüber dahin aus, daß er unter Anderem für folgende Forderungen im Landtage eintreten werde: Sofortige Inangriffnahme der Steuerreform, höhere Besteuerung der Warenhäuser, Erhaltung der Reservatrechte, vor Allem der Selbständigkeit der württembergischen Post und der Eisenbahnen, Schaffung einer reinen Volkskammer, mit Ausschluß der Privilegirten. („Frkf. Ztg.")

w **Berlin,** 14. Dez. In der Stadt Kiautschou wurde ein deutsches Postamt errichtet.

w **Hannover,** 14. Dez. Der Kaiser besuchte gestern Abend das Königl. Theater und wurde bei seinem Erscheinen mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Auch Prinz Rupprecht von Bayern war anwesend. Nach dem Theater begab sich der Kaiser zum Kommandeur seines Ulanenregiments, Oberstleutnant v. Heyden-Lendel. Der Kaiser hat seinem Regiment ein Gemälde von Kossack überreichen lassen, welches den Augenblick darstellt, wo der Kaiser seine Ulanen auf der Vahrenwalder Haide bei Hannover zur Attacke führt.

w **Wien,** 13. Dez. Bei den heutigen Reichsratswahlen aus der allgemeinen Wählerklasse in Galizien behauptete der Polenklub 9 Mandate, die er bisher besessen hat, er verlor 3 und gewann 3 Mandate. Die Sozialisten verloren 1 Mandat. In Krakau wurde Daszynski wiedergewählt und in Lemberg ein selbständiger Sozialist neugewählt.

w **Paris,** 14. Dez. Die radikalen Blätter sprechen ihre Befriedigung über den Verlauf der gestrigen Amnestie-Debatte aus, welche eine Genugthuung für das öffentliche Gewissen bilde. Die Amnestievorlage, die an und für sich ein Fehler sei, habe den Republikanern zum Mindesten Gelegenheit geboten, den General Mercier und Genossen an den Pranger zu stellen und zu zeigen, welch' klägliche Rolle Meline in der Affäre Dreyfus gespielt habe. — Die nationalistischen Blätter fordern die regierungsfeindlichen Deputierten, welche für den § 1 der Vorlage gestimmt haben, auf, gegen die gesamte Vorlage zu stimmen, da die gestrige Debatte gezeigt habe, wie wenig den Dreyfusisten um Beruhigung und Versöhnung zu thun sei.

w **Paris,** 14. Dez. Dem „Gaulois" zufolge hat der Kriegsminister mit Turbin, dem seiner Zeit auf Grund des Spionagegesetzes verurteilten Erfinder des Melinit, einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem Turbin sich verpflichtet, alle seine Erfindungen gegen Bezahlung bedeutender Honorare der französischen Regierung zu überlassen. Das Kriegsministerium habe sich verpflichtet, Turbin zur Erleichterung seiner Arbeiten und Forschungen während dreier Jahre alle artilleristischen Geheimnisse mitzuteilen.

w **Petersburg,** 14. Dez. Der „Regierungsbote" veröffentlicht eine Depesche des Ministers des kaiserlichen Hauses, Baron Frederic, worin der Kaiser seinen Dank ausdrückt für die überaus zahlreich eingegangenen Beweise der Liebe, Ergebenheit und Teilnahme anläßlich seiner Erkrankung.

+ **London,** 14. Dez. Unterhaus. In zweistündiger Lesung wurde die Nachtragsforderung für den Krieg in Südafrika angenommen.

w **Lissabon,** 13. Dez. Der portugiesische Gesandte im Haag traf heute hier ein und wurde vom Ministerpräsidenten und dem Minister des Aeußeren empfangen.

Die chinesische Krisis.

w **Kiel,** 14. Dez. Die zurückgekehrten Chinakrieger sind heute Mittag nach Wilhelmshaven abgefahren, um gemeinsam mit den dort verbliebenen Mannschaften des Transportdampfers „Köln" die Reise nach Berlin anzutreten.

+ **Tientsin,** 14. Dez. Die Expedition, die unter dem deutschen Obersten v. Rohrscheid nach Südwesten abgeschickt worden war, ist mit 14 Feldgeschützen und 4 anderen Geschützen zurückgekehrt. Die chinesischen Truppen ließen sich in kein Gefecht ein. Hier und in Paotingfu sind viele Boxer verhaftet worden. („Frkf. Ztg.")

w **Shanghai,** 13. Dez. Der hiesige britische Generalkonsul ist der Ansicht, daß die Vizekönige des Yangtseegebietes einen großen Einfluß am kaiserlichen Hofe gewinnen. Dieselben haben ihre Truppen zum Schutze des Kaisers entsandt. Dies wird dazu beitragen, ihren Einfluß zu einem Vorherrschenden zu machen. Auch der Umstand, daß Tungfuhsiang nicht mehr in Singanfu ist, spricht für eine Besserung der Lage.

w **Shanghai,** 14. Dez. Schang-tschi-tung erhielt die Mitteilung, die Kaiserin-Witwe habe sich mit folgenden Friedensbedingungen einverstanden erklärt: Baldige Rückkehr des Hofes nach Peking. Zahlung einer Entschädigung von 40 Millionen Pfund, Halten einer Schutzwache von 2000 Mann für jede fremde Gesandtschaft, Einsetzung von je einem fremdländischen Berater für jede Provinz des chinesischen Reiches. („Standard".)

w **Peking,** 11. Dez. Zum zweitenmale hat Rußland den Grafen Waldersee offiziell in Kenntnis gesetzt, daß es alle russischen Soldaten aus Tschili zurückziehen werde. („Times.")

Der südafrikanische Krieg.

w **Kapstadt,** 14. Dez. Lord Kitchener meldet, daß General Clement vor den Buren hat zurückgehen müssen. Vier Offiziere sind gefallen. Andere Verluste sind nicht bekannt. Die Buren stehen vor Lichtenburg, Bethlehem, Vryheid.

ℓ **Frankfurt,** 14. Dez. (Telegraphischer Börsenbericht.) Die Börse war anfangs schwach und verkehrte unter Schwankungen. Der Schluß war fest. Sehr fest lagen Schweizer Bahnen. Chinesen etwas höher.

Weihnachts-Bücher.

* Amalie Skram Nachwuchs, Roman. Einzig berechtigte Uebersetzung von Mathilde Mann. Umschlag-Zeichnung von Th. Th. Heine Geheftet 4.50 M. Elegant gebunden 5.50 M. (Albert Langen-München.) Ein erschütterndes tiefernstes Buch beschert uns diesmal die berühmte Norwegerin, der es wie wenigen gegeben ist, mit unerschrockenem und dennoch mitleidreifem Blick in die Tiefen und Abgründe des Menschlichen zu schauen. Sie sagt uns nicht: so schlecht sind die Menschen, nein, sie zeigt uns, ohne Partei zu nehmen, ohne anzuklagen. Jeder ist das Produkt seiner Lebensverhältnisse, seiner Abkunft, seiner eigenen Thaten, mögen sie im Augenblick noch so wenig schwerwiegend erscheinen. Amalie Skram deckt uns die Zusammenhänge des Lebens auf, die weniger Begnadete nicht sehen. Es geht nichts verloren auf der Welt, keiner thut etwas im guten oder schlechten, ohne zu säen in das Erdreich der Zeit. Und jeder Samen trägt einmal die Frucht. Aber sind die Menschen eigentlich schuldig? Der Samen, den jeder säet, ist nicht auch er die Frucht von dem, was ein anderer gesäet hat? So zittert die Sonne des Verstehens über den schmutzigen Tümpeln des kleinen Lebens, die uns die Skram ohne Aengstlichkeit zeigt. Und das nimmt den vielen unerquicklichen Sachen, die das Buch enthält, alle Widerlichkeit und hebt es in eine klare Atmosphäre der Kunst.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Samstag, 15. Dez. **„Der Tugendhof".** 22. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.
Sonntag, 16. Dez. **„Carmen".** 23. Ab.-Vorst. (B.) Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Dienstag, 18. Dez. **„Zar und Zimmermann".** 22. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag, 20. Dez. **„Die Schmetterlingsschlacht".** 23. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Freitag, 21. Dez. **„Die Nachtwandlerin".** 23. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.
Samstag, 22. Dez. **„Die Schule der Ehemänner". — „Die Schule der Frauen".** 24. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Sonntag, 23. Dez. **„Hänsel und Gretel". — „Die Puppenfee".** 24. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 6 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

In Baden-Baden.

Mittwoch, 19. Dez. **„Regina" oder „Die Marodeure".** 13. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 14. Dezember, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	750	SW	stürm.	Regen	7
Blacksod					
Shields	763	SSW	schwach	wolkig	—9
Scilly	771	W	mäßig	bedeckt	11
Isle d'Aix					
Paris					
Vlissingen	771	SW	schwach	halb bed.	6
Helder	768	W	mäßig	bedeckt	8
Christiansund	744	W	stürm.	Regen	6
Skudesnaes	754	W	steif	wolkig	7
Skagen	753	W	stürm.	wolkig	7
Kopenhagen	759	W	schwach	heiter	6
Karlstad	749	WSW	mäßig	heiter	5
Stockholm	749	SW	leicht	wolkig	5
Wisby	752	WSW	stark	wolkenl.	6
Haparanda					
Borkum	767	SW	schwach	bedeckt	7
Keitum	762	NNW	mäßig	bedeckt	7
Hamburg	766	WSW	frisch	halb bed.	5
Swinemünde	762	W	frisch	wolkig	7
Rügenwaldermünde	760	WSW	stark	bedeckt	6
Neufahrwasser	765	SSW	leis. Zug	Nebel	7
Memel	756	SW	mäßig	Regen	5
Münster (Westf.)	769	W	leis. Zug	bedeckt	5
Hannover	767		still	bedeckt	6
Berlin	766	WSW	mäßig	wolkig	6
Chemnitz	771	SSW	leicht	bedeckt	3
Breslau	767	WSW	schwach	bedeckt	3
Metz	774	W	schwach	bedeckt	6
Frankfurt (Main)	773	SW	mäßig	bedeckt	4
Karlsruhe	774	SW	frisch	Regen	5
München	773		still	wolkig	1

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 14. Dez.

Die Depression, welche gestern im Norden der britischen Inseln erschienen war, ist zwar bis zur norwegischen Küste weiter gezogen, doch hat sie ihren Wirkungskreis bis zu den Alpen herab ausgebreitet, weshalb am Morgen in ganz Deutschland mildes und regnerisches Wetter herrschte. Das rasche Steigen des Ortsbarometers läßt erkennen, daß sich der hohe Druck, dessen Kern über Südfrankreich und den Pyrenäen liegt, von dort her ausbreitet; es ist deshalb wieder nebliges oder heiteres und etwas kälteres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
13. Dez. nachts 9 Uhr	758.8	0.8	4,7	96	SW	bedeckt	—
14. „ morg. 7 Uhr	761.6	4.4	6,0	97	SW	bedeckt	—
14. „ mitt. 2 Uhr	764.0	6.6	6,6	91	SW	wolkig	—

Höchste Temperatur am 13. Dez.: 4,4 niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0,0. Niederschlagsmenge am 13. Dez.: 0,6 mm.

Geboren.

Karlsruhe, 8. Dez. Josef Heinrich, V. Johann Diefenbacher, Bierführer; Luise Anna, V. Georg Bernlöhr, Eisendreher. — 11. Dez. Anna Elise, V. Ernst Ruhle, Heizer. — 12. Dez. Marie Karoline, V. Karl Muffler, Diener an der Techn. Hochschule; Wilhelm Bernhard Josef, V. Wilhelm Zinkgraff, Holzdreher.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekanntmachung.

Bei der heute durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Ersatzwahl anstelle des mit Tod abgegangenen Herrn Stadtrats Adolf Ludin wurde

Herr Dr. Karl Heinrich Eitel,
Apotheker,

zum Mitglied des Stadtrats mit Amtsdauer bis zu dem im Jahre 1902 stattfindenden Gemeindewahlen gewählt.

Die Wahlakten liegen vom 15. d. Mts. an während 8 Tagen im Sekretariat des Stadtrats — Rathaus, Zimmer Nr. 66 — zu jedermanns Einsicht auf.

Etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist bei dem Bürgermeisteramt oder dem Großh. Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel vorgebracht werden.

Karlsruhe, den 13. Dezember 1900.

Der Stadtrat.
Schnetzler.

1781 Neubeck.

Bekanntmachung.

Bei der heute durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Ergänzungswahl des Stiftungsrats der K. Schrempp'schen Arbeiter-Stiftung wurde mit Amtsdauer bis 1903 gewählt:

Herr Prof. Dr. Robert Goldschmit.

Die Wahlakten liegen vom 15. ds. Mts. an während 8 Tagen im Rathaus, Zimmer Nr. 70, zu jedermanns Einsicht auf.

Etwaige Einsprachen gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist bei uns angezeigt und unter Bezeichnung der Beweismittel ausgeführt werden.

Karlsruhe, den 13. Dezember 1900.

Der Stadtrat.
Kraemer.

1779 Schwindt.

Bekanntmachung.

Bei der heute durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Neuwahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrates der Karl-Friedrich-Leopold- und Sofien-Stiftung anstelle des verstorbenen Herrn Stadtpfarrers und Geistlichen Rats Josef Benz wurde mit sechsjähriger Amtsdauer gewählt:

Herr Stadtpfarrer u. Geistlicher Rat Anton Knörzer.

Die Wahlakten liegen vom 15. d. M. an während 8 Tagen im Rathaus, Zimmer Nr. 66, zu jedermanns Einsicht auf.

Etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist bei uns angezeigt und unter Bezeichnung der Beweismittel durchgeführt werden.

Karlsruhe, den 13. Dezember 1900.

Der Stadtrat.
Siegrist.

1780 Ziegler.

Bekanntmachung.

Die Revision des Materials der Volkszählung betreffend.

Denjenigen Haushaltungsvorständen, deren Zählpapiere der Richtigstellung und Ergänzung bedürfen, werden von Seiten des unterzeichneten Amtes **Postkarten mit frankierter Rückantwort** zugehen.

Wir ersuchen die Herren Haushaltungsvorstände **die auf der Rückantwort-Karte gestellten Fragen so genau tig und mit thunlichster Beschleunigung zu beantworten,** sodann die Rückantwort-Karte abzutrennen und **alsbald** in den nächsten Postkasten einzuwerfen.

Karlsruhe, den 14. Dezember 1900.

Das Statistische Amt der Stadt.
Dr. Schäfer

1782 Link.

Vergebung von Schreinerarbeiten.

Die Schreinerarbeiten im Büreaugebäude des Elektricitätswerkes sollen vergeben werden. 1768

Angebote sind bis

Freitag den 21. d. M., vormittags 10 Uhr,

im Bureau Kaiserallee 11 einzureichen, woselbst auch im III. Stock die Bedingungen eingesehen werden können.

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Versteigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung wird am Samstag, 12. Januar 1901, nachmittags 2 Uhr, in der neuen Turnhalle der hiesigen Leopoldschule die nachbeschriebene Liegenschaft der Büglerdame Lina Friederike Geppert dahier öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

L.B.Nr. 2876, Plan Nr. 74, Grundbuchheft Nr. 2876. Flächeninhalt 2 ar 88 qm. Es steht darauf das mit Nr. 21 der Werderstraße bezeichnete vierstöckige Wohnhaus mit Hintergebäuden, einerseits neben Schuhmachermeister Ludwig Bierig, anderseits neben Metzgermeister Jakob Ludwig gelegen, gerichtlich geschätzt zu . . . . . . 55000 Mk.

Fünfundfünfzigtausend Mark.

Die Steigerungsbedingungen können in meinem Amtszimmer — Amalienstraße 19 — eingesehen werden.

Karlsruhe, den 7. Dezember 1900.

Großh. Notariat V.
Beck. 1758

Ueber 100 Gewinne

weist wieder die Liste meiner verkauften Wohlfahrtslose auf, darunter von **Mk. 15.—, 50.— u. 100.—** bis fast zu den höchsten Haupttreffern, ebenso die Weimarliste 1 Hauptgewinn und ca. 300 kleinere, Listen à 10 Pf. sind zu haben, wie auch **Badener, Furtwanger** und **Berliner Lose** à 1 M., 11 St. 10 M., **Freiburger** à 3 M., **Rote Kreuz** à 2 M., bei 10 St. ein Freilos. Porto und Liste je 25 Pf., Bestellung am besten per Anweisung bei

Carl Götz,
Lederhandlung u. Bankgeschäft,
Hebelstraße 11/15, 1784
Karlsruhe, b. Marktplatz.

Cravatten-Ausstellung

reiche Auswahl

vom einfachsten bis feinsten Genre.

Rud. Hugo Dietrich,

177 Kaiserstrasse 177.

1742

Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen und München.

Epochemachendes Weihnachtsgeschenk!

Neu 1900!

Unübertroffenes zoologisches Lehrbuch!

Tierbuch

mit farbigen in den Text eingedruckten Bildern.

Ein Lehrbuch der Zoologie zum Schulgebrauch und zum Selbststudium von

Prof. Dr. Max Dalitzsch.

700 — **352** Seiten Text mit farbigen in den Text eingedruckten Abbildungen. | In Oktav-Format. Eleganter Leinwandband mit feiner Deckelpressung. **Mk. 6.50**

Zur Einführung in das Studium der Zoologie gibt es kein geeigneteres Werk als Dalitzschs Tierbuch!

Alle Naturfreunde werden dasselbe mit Freude begrüßen.

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen.

8367

Behufs

Beteiligung

an einem in Karlsruhe schon bestehenden oder neu zu errichtenden

Kohlengeschäft

(Platz und Versandgeschäft) wünscht Jemand mit Kapital mit geeigneter Persönlichkeit oder Firma in Verbindung zu treten.

Mitteilungen an die Exped. d. Bl. unter Nr. 1769.

Ein **sehr gut** erhaltenes, kreuzsaitiges

Pianino

ist im Auftrag für den billigen Preis von **Mk. 400.—** zu **verkaufen,** ebenso 3

Tafelklaviere

für Mk 120.—, Mk. 175.— u. Mk. 200.—.

Anzusehen bei 1767
Ludwig Schweisgut, Karlsruhe,
Erbprinzenstraße 4.

Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung in Berlin SW. 12.

In unserem Verlage erschien soeben in **vierter Auflage** und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Laskaris.

Eine Dichtung von Arthur Pfungst.

Wohlfeile Volksausgabe in einem Bande.

Preis: Broschiert 2,40 M.
Eleg. gebunden 3,60 M.

Die glänzende Aufnahme, welche Arthur Pfungst's „Laskaris-Dichtung" beim Publikum und bei der Presse gefunden hat, veranlaßte die Veröffentlichung dieser **wohlfeilen Volksausgabe,** welche vielen Freunden des Werkes willkommen sein wird. In der Dichtung wird der Versuch unternommen, die „philosophische Frage: „ob das Leben lebenswert sei" mit poetischen Mitteln einer Lösung nahe zu bringen. Der Kampf der optimistischen und der pessimistischen Weltanschauung wird in wahrhaft künstlerischer Weise zur Darstellung gebracht und das Werk ist dabei in so klarer und verständlicher Sprache abgefaßt, daß es in der Presse „Eine Odyssee der Erkenntnis" genannt worden ist. 8370

Moment-Apparate.

Grosse Auswahl neuer Constructionen.

Pract. Unterricht unentgeltlich. 1723

Illustr. Weihnachtskatalog soeben erschienen

Hoerth, Daeschner & Co. (J. Th. Hoerth),

KARLSRUHE, 164 Kaiserstrasse 164
(zwischen Hirsch- und Douglasstrasse).
Telephon 1274.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Das neue praktische

Badische Kochbuch

Neue **(13.)** Auflage,

in elegantem Leinwandband mit Goldpressung, Preis 2 Mk. 70 Pf., ist durch **Malsch & Vogel** in **Karlsruhe,** sowie alle anderen Buchhandlungen zu beziehen. 1716

Puppen-Ausstellung.

Zur Besichtigung meiner Puppen-Ausstellung beehre ich mich ergebenst einzuladen.

L. Ph. Wilhelm,

205 Kaiserstr. 205.

1761

Soeben wird ausgegeben das **achte Tausend** von:

Ernst v. Wildenbruch: Neid.

Eine Erzählung. Duodez. Kart. 2 M. 20 Pf.

Ferner erschienen soeben: 8366

Das edle Blut. Eine Erzählung. Neue Ausgabe mit Illustrationen von Carl Röhling. Duodez. Kart. Mark 1.50.

Claudias Garten. Eine Legende. Neue Ausgabe mit Illustrationen von Carl Röhling. Duodez. Kart. Mark 1.50.

Berlin SW, Dessauer-Straße 18. **G. Grote'scher Verlag.**

Küchenperlen

sind es, welche man seit Jahren mit **Dr. Oetkers** Backpulver herstellt! Wer kennt sie nicht, diese wundervollen Erzeugnisse, Napfkuchen, Königskuchen, Theegebäck, Obstkuchen ꝛc. ꝛc. 8319

Passendes Weihnachtsgeschenk.

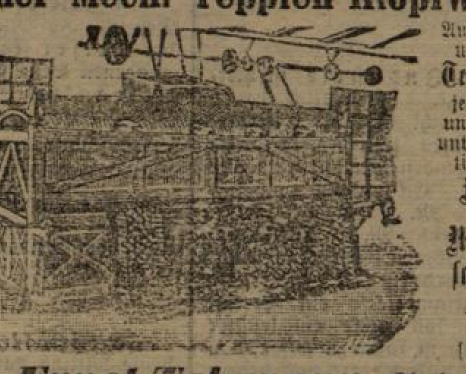
Pfaff-Nähmaschinen

Fabrikniederlage bei

Alwin Vater, Karlsruhe, Zirkel 32.

1710

Karlsruher Mech. Teppich-Klopfwerk



befreit die **Teppiche** vollständig von Staub und Mottenbrut, belebt die Farben, schützt vor Verletzungen bringt Ersparnisse und ist unabhängig von der Witterung.

Aufbewahrung von **Teppichen** jeder Art und Größe unter Garantie gegen **Feuer-** und **Motten-schaden.**

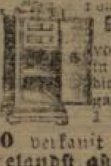
1775. — 38

4. Adlerstr. ***Ernst Telgmann.*** Adlerstr. 4.

Heirat.

Junger Schriftsteller (25 J.), aus sehr guter Familie, von repräsentativem, sehr sympathischem Aeußern, mit vielseitiger Bildung, wünscht mit hübscher, gebildeter, häuslich erzogener Dame, gemütvollen Charakters, behufs Heirat in Correspondenz zu treten. Größeres Vermögen erwünscht. Nicht anonyme Offert. erb. sub **J. M. 6255** an die Exped. des Berliner Tageblatts, Berlin S. W.

Vermittler verbeten. 8369



Feuerfeste und diebessichere

Panzer-Kassen
von Arnold & Petzoldt
in **Mügeln** bei Dresden sind die praktischsten, hochsicher mit ganz starken Stahlpanzern.
1 Schrank, billigst zu Mark
240 verkauft **Gromer & Erxleben,** Waldstraße 23. 5112

Wer schnellst, billigst **Stellung finden** will, der verlange per Postkarte die „**Deutsche Vakanzenpost**" in Eßlingen 8318

Schaumweine

von 1785

Michael Oppmann,
Kgl. Bayer. Hof-Schaumweinfabrik
Würzburg,
feinste Qualität
Königswein
empfiehlt zu Originalpreisen der Generalvertreter

Carl Weisser,
Karlsruhe, Hirschstr. 1.
Telephon 1173.

Möbelfabrik und Lager

von 1773

Pottiez-Schroff,
Werderstraße 57,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager zu **passenden**

Weihnachts-Geschenken:

Büffets, Bücherschränke, Spiegelschränke, Vertikos, Schreibtische, Auszugtische, Salontische, Chiffonnieres, Waschkommode, Bettsteller, Divans, Bauern-, Spiel-, Rauch-, Näh-, Serviertischen, Trumeaux, Paneele, Schirm- u. Handtuchständer, Etageren, Büchergestelle, Hausapotheken, Säulen, Palmen und Möbel, Spiegel u. Rohrstühle in reich. Auswahl. Billige Preise und reelle Bedienung.

Billige und prachtvolle Garnituren in

Bürsten u. Kämmen

von Celluloid, Schildpatt u. Elfenbein in großer Auswahl bei 1775

Ries, Friedrichsplatz 4,
Erstes Spezialgeschäft
in Schwämmen, Bürsten- und Kammwaren, Toilette-Artikeln, Seifen-Parfumerien.

Kunstmühle.

Eine durch Dampf- u. Wasserkraft betriebene, nach neuesten Grundsätzen vorzüglich eingerichtete **Kunst- u. Handelsmühle** mit sehr günstigen Absatzverhältnissen — Leistung 800 Ztr. — ist wegen Todesfalls feil. — Befindet sich mitten in einer sehr bedeutenden Handels- und Garnisonsstadt der Pfalz unweit des Bahnhofs (4 Hauptverkehrslinien) und kann auch zur Errichtung von Fabriken, die starker Betriebskraft bedürfen etc. etc. verwendet werden, wozu sich die Lage des Anwesens besonders gut eignet. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 15051

Ich habe mich hier als

Dentist

niedergelassen und halte mich zur **Anfertigung künstlicher Gebisse, Zahnoperationen etc.** bestens empfohlen. 1776

Ernst Berger, Dentist,
Karlsruhe, Kaiserstr. 164.

Sprechstunden: Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. — Für Unbemittelte **unentgeltliche** Behandlung von 8—9 Uhr morgens.

Stellen.

Stellegesuch.

Für ein braves, anständiges **Mädchen,** 23 Jahre alt, das schon in besseren Häusern gedient hat, wird eine **leichte Stelle gesucht,** am liebsten in einer kleinen Beamtenfamilie. 1756

Schuhmachermstr. **Mukensturm,**
Lauterbach, Württbg.

Ein größeres Fabrikgeschäft in einer badischen Industriestadt sucht einen jüngeren

Commis

mit schöner **Handschrift und guten** Zeugnissen.

Offerten an die Exp. d. d. Bl. unt. Nr. 1771.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem **Strumpf- und Wollwaren-Fabrikationsgeschäft** findet aufs Frühjahr ein mit guten Schulzeugnissen versehener junger Mann unter sehr günstigen Bedingungen eine Lehrstelle. Kost und Wohnung im Hause.

Karl J. Koch,
Heilbronn. 1772

L. z. Tr. 1783
17. XII. ½9 U. A.
Kzchn. mt. Vrtrg.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma **Johannes Eichlepp, Freiburg i. B.,** betr. **Landjäger, Wolfstachen aus dem Schwarzwald,** bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. 1777

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg